

# Bahnhofsquartier Bochum–Wattenscheid

## Eine urbane Choreographie

### 1 Leitidee

Stadt und Mobilität gehen im 21. Jahrhundert ist eine neue Verbindung ein. Damit verändern sich Erreichbarkeit und Lagequalitäten, auch im Ruhrgebiet. Mit dem Rhein–Ruhr–Express bekommt der Wattenscheider Bahnhof die Chance, sich vom Haltepunkt im Regionalverkehr in eine leistungsfähige Mobilitätsdrehscheibe zu verwandeln, von der die die Bewohner und Arbeitsplätze im mittleren Ruhrgebiet aber auch der regionale Umweltverbund profitieren werden ein Quantensprung der Stadtentwicklung. Im Sinne eines klassischen Synergiekonzepts wird auch die Bahninfrastruktur vom urbanen Umfeld und der steigenden Nachfrage profitieren. Beste Voraussetzungen für einen Wiederhall in der städtebaulichen Entwicklung.

Mit dieser epochalen Chance verbindet sich jedoch eine essentielle Frage: Kann mit heutigen gewerblichen Strukturen die europäischer Stadt zeitgemäß fortgeschrieben werden? Wir gehen dieses Wagnis ein und kreieren für diesen herausgehobenen Ort ein Zukunftsbild, das Begabungen und Merkmale des Grundstücks aufgreift und in urbanes Bild transformiert. So geht städtebauliche Körnung von Bürogebäuden und Produktionsstätten in einer prägnanten städtebaulichen Figur auf mit attraktiven öffentlichen Räumen und einem homogenen Erscheinungsbild sowie und individuellen Spielräumen auf den einzelnen Grundstücken. Die Körnung der Dienstleistungsbetriebe und Produktionsstätten wird mit klassischen städtebaulichen Regeln zusammengefügt mit Straßenräumen, Plätzen und besonderen Orten.

### 2 Verankerung im Stadtteil

Das neue Bahnhofsquartier wird über das bestehende Straßen– und Wegenetz mit der Stadtlandschaft der Umgebung Umfeld vernetzt: Über den Wilhelm–Leithe–Weg mit den attraktiven Freiräumen im Westen den regionalen Grünzug und dem Leithar Bach und Richtung Osten mit dem Stadtteil Westenfeld. Über die Ridderstraße und Berliner Straße mit dem Zentrum Wattenscheid im Norden und den Landschaftsräumen im Süden. Eine wichtige Rolle für den Fuß und Radverkehr wird der Grünzug südlich der Bahn übernehmen. Die von der Stadt derzeit geprüfte Verbindung der Straßenbahnen in Höntrup und dem Zentrum von Wattenscheid verläuft direkt östlich des Planungsgebiets und schafft bietet eine attraktive Alternative zum Auto. Den Anschluss an die Umgebung übernimmt das Alleenviereck aus Berliner Straße, Fritz–Reuter–Straße, Wilhelm–Leithe–Weg und Ridderstraße. Eine ausgeräumte Ackerflur und belangloses Gewerbegebiet werden zur neuen Adresse in Bochum.

### 3 Orte und Adressen

Die vorgefundenen und durchaus fragmentarischen räumlichen Qualitäten und Grundstrukturen werden in unserem Entwurf zu einem Raumkontinuum verbunden. Zeichenhafte Gebäude besetzen die Visierpunkte und erzeugen im Zusammenspiel mit den Stadträumen einen unverwechselbaren urbanen Klang.

–Den Bahnhof Wattenscheid rahmen zwei Plätze. Auf der Nordseite ein funktionsgetragener Raum, der sich als steinerner Platz vor der Eingangshalle präsentiert. Der Bahnhofstower ist das weithin sichtbare Zeichen der Transformation und Signet der Mobilitätsdrehscheibe. Als Pendant auf der Südseite entsteht ein begrünter Platz, dem Blühbäume eine besondere Stimmung verleihen.

–Als Rückgrat des Südquartiers spannt sich der Boulevard sich auf zwischen am Bahnhofplatz und dem Dreiecksplatz im Westen auf. Als leistungsfähige Erschließungsstraße für die Produktionsstätten leistet dieser repräsentative Grünraum einen unverzichtbaren Beitrag für Atmosphäre und Adressbildung.

–Etwa in der Mitte des Areals erhebt sich über den Boulevard ein Plateau, auf dem im Anschluss an den Gewerbehof 2.0 die Wattenscheider Morgenterrasse entsteht, ein Ort zum Verweilen für Beschäftigte und Gäste, ggf. in Verbindung mit einem Boardinghaus und Gastronomie.

–Fritz–Reuter–Straße wird auf der Nord– und Südseite mit Gebäuden gerahmt und dicht mit Bäumen bepflanzt. Als grüne Ader im Zweistromland schafft die Allee ein angemessenes Ambiente für die angestrebte Aufwertung des Areals.

### 4 Städtebau und Nutzungen

Beiderseits des Bahnhofs soll sich ein Schwerpunkt für Büros und Dienstleistungen entwickeln, der von der hohen Erschließungsqualität der Mobilitätsdrehscheibe profitiert. Der Bahnhofstower ist ein hervorragender Bürostandort; es ist jedoch auch denkbar, die Büroernutzung in den unteren Geschossen mit Wohnungen in den oberen Geschossen zu kombinieren. Alternativ wäre an diesem Standort auch ein Hotel vorstellbar.

Der Saum mit kleinteiligen Wohnhäusern südlich Wilhelm–Leithe–Weg erhält mit einer lockeren Folge von Punkthäusern ein maßstäbliches Gegenüber Geschosswohnungsbau mit integrierten Büroeinheiten bietet sich als Nutzung an. Weiter nördlich verdichtet sich die Bebauung zu einem Gewerbegebiet neuer Prägung, in dem u.a. der Gewerbehof 2.0 für mit einem hybriden Nutzungsbild entstehen könnte. Traditionelle Unternehmen, Start–ups und Kreative können hier ihre Heimat finden. Von *Urban Manufacturing*, Food–Laboren und *Urban Farming* über *Coworking* und *Sharing Economy* bis zu *E–Mobility* und *Green City Solutions* ist vieles möglich. Eingewoben in diese Struktur können wir uns durchaus ergänzende Wohnungsangebote vorstellen

Boardinghaus, Micro–Apartments oder Atelierwohnungen. Der gemeinsame Freiraum funktioniert als Werkhof für alle hier ansässigen Unternehmen. Im Osten des Quartiers kann das fragmentarische Wohngebiet an der Ridderstraße mit Genossenschaftshöfen arrondiert, die mit einem großzügigen Gartenhof die Ruhrgebietstradition fortschreiben. Die lärmexponierten Grundstücke nördlich des Boulevards eignen sich optimal für größere Betriebe oder klassische Gewerbehöfe. Mit ihrer geschlossenen Nordkante schirmen sie das Innere des Quartiers gegen Lärmbeitrag ab.

Jenseits der Bahn, im sog. Zweistromland, profitieren die Unternehmen von der hohen Erschließungsqualität von Bahnhof und Autobahnanschluss. Der östliche Abschnitt wäre auch für den Campus einer Forschungseinrichtung oder Hochschule geeignet, möglicherweise in Verbindung mit Produktionsanlagen oder zugeordneten Werkstätten im Westen dieses Teilgebiets.

Der insgesamt modular aufgebaute und auf flexiblen Parzellen basierende Entwurf erhält durch besondere Gebäude Rhythmus und Gliederung. Nördlich der Bahn markiert der *Bahnhofstower* mit seinen rund 65 Metern Höhe den aufgewerteten Stadteingang. Ein zweiter wichtiger Baustein des nördlichen Teilgebiets ist das Wattenscheider *Flatiron* ein sieben Geschosse hohes Bürohaus auf der Westseite des Bahnhofsareals. Im Süden verstehen sich das Terrassenhaus am Bahnhof und das Bürohaus *Triangle* als Pendant dieser architektonischen Merkmale. Aus den prägenden Freiräumen und gut gesetzten architektonischen Zeichen entsteht ein städtebauliches Gerüst, in das sich auch bescheidenere Alltagsarchitektur sich ansiedelnder Unternehmen integrieren kann.

### 5 Ankergebäude

Der insgesamt modular aufgebaute und auf flexiblen Parzellen basierende Entwurf erhält durch besondere Gebäude Rhythmus und Gliederung. Nördlich der Bahn markiert der *Bahnhofstower* mit seinen rund 65 Metern Höhe den aufgewerteten Stadteingang. Ein zweiter wichtiger Baustein des nördlichen Teilgebiets ist das Wattenscheider *Flatiron* ein sieben Geschosse hohes Bürohaus auf der Westseite des Bahnhofsareals. Im Süden verstehen sich das Terrassenhaus am Bahnhof und das Bürohaus *Triangle* als Pendant dieser architektonischen Merkmale. Aus den prägenden Freiräumen und gut gesetzten architektonischen Zeichen entsteht ein städtebauliches Gerüst, in das sich auch bescheidenere Alltagsarchitektur sich ansiedelnder Unternehmen integrieren kann.

### 6 Landschaft und Topografie

Relief und Vegetation des Grundstücks werden in die Planung integriert, um die Besonderheit des Ortes herauszuarbeiten und für ein ortsbezogenes Konzept zu nutzen. Aus dem Zusammenspiel der Topografie mit den architektonischen Merkmalen entstehen eine eigene Prägung und ein unverwechselbares Raumbild. Die Schließferschließung für den motorisierten Individualverkehr ist in dieses grüne Gerüst eingebettet. Vorhandenes Grün wie die ehemalige Gleiskörper im Bahnhofsquartier Süd und der anbaufreie Streifen südlich der A 40 werden in das Netz der Wattenscheider Freiräume eingebunden und aufgewertet. Hier, zwischen dem Campus an der Fritz–Reuter–Allee und der Autobahn könnte ein Parcours für lärmintensive Freizeitnutzungen entstehen.

Mit Blick auf die Klimaanpassung ist eine dichte Bepflanzung vorgesehen. Das Vegetationskonzept arbeitet mit standortgerechten heimischen Gehölzen. Für das Niederschlagsmanagement wird ein klimaangepasstes Gesamtkonzept vorgeschlagen. Die Starkregenvorsorge gewährleistet eine integrierte Entwässerungstopografie mit Rückhaltungsmöglichkeiten. Die großen Dachflächen werden als grünblaue Dächer ausgebildet. Mit ihrer Fähigkeit Regenwasser zurückzuhalten und verzögert abzuleiten übernehmen sie eine wichtige Rolle in der Klimaanpassung des Quartiers. Ergänzt wird das System durch ein lineares Muldensystem in den das Quartier gliedernden Freiräumen.

### 7 Stadt– und umweltgerechte Mobilität

Leitverkehrsmittel ist der Fußverkehr, dem ein dichtes Netz durch alle Nachbarschaften hindurch zur Verfügung steht. Erschlossen wird das Südquartier durch einen einfachen Erschließungsbügel, der mit Höchstgeschwindigkeit Tempo 30 km/h befahren wird und die optimale Bedienung aller Grundstücke garantiert. Besucherstellplätze werden nur entlang dieser Sammelstraße oder auf den Gewerbegrundstücken selbst angeboten. Für die Unterbringung des ruhenden Verkehrs sind zwei Quartiersgaragen vorgesehen. Die eine wird als viergeschossiges Parkhaus unweit der Einfahrt Wilhelm–Leithe–Weg platziert, die zweite wird als Parkdeck unter den Hang südlich des Boulevards geschoben, sodass die Grundstücke in diesem Bereich für Betriebsgebäude zur Verfügung stehen. Im Nordquartier erfolgt die Erschließung über die Fritz–Reuter–Allee. Die Stellplätze sind hier in dezentralen Garagen untergebracht. Besucherstellplätze werden in Senkrechtaufstellung an der Südkante des Parcours angeboten. Die Fahrradstellplätze, Lastenfahrräder eingeschlossen, werden mit in einzelnen Gewerbehöfen und in den beiden Quartiersgaragen konzentriert. Dort stehen *Elektro–Carsharing–*Fahrzeuge und *Sharing Bikes* zur Verfügung.

Der insgesamt modular aufgebaute und auf flexiblen Parzellen basierende Entwurf erhält durch besondere Gebäude Rhythmus und Gliederung. Nördlich der Bahn markiert der *Bahnhofstower* mit seinen rund 65 Metern Höhe den aufgewerteten Stadteingang. Ein zweiter wichtiger Baustein des nördlichen Teilgebiets ist das Wattenscheider *Flatiron* ein sieben Geschosse hohes Bürohaus auf der Westseite des Bahnhofsareals. Im Süden verstehen sich das Terrassenhaus am Bahnhof und das Bürohaus *Triangle* als Pendant dieser architektonischen Merkmale. Aus den prägenden Freiräumen und gut gesetzten architektonischen Zeichen entsteht ein städtebauliches Gerüst, in das sich auch bescheidenere Alltagsarchitektur sich ansiedelnder Unternehmen integrieren kann.

Der insgesamt modular aufgebaute und auf flexiblen Parzellen basierende Entwurf erhält durch besondere Gebäude Rhythmus und Gliederung. Nördlich der Bahn markiert der *Bahnhofstower* mit seinen rund 65 Metern Höhe den aufgewerteten Stadteingang. Ein zweiter wichtiger Baustein des nördlichen Teilgebiets ist das Wattenscheider *Flatiron* ein sieben Geschosse hohes Bürohaus auf der Westseite des Bahnhofsareals. Im Süden verstehen sich das Terrassenhaus am Bahnhof und das Bürohaus *Triangle* als Pendant dieser architektonischen Merkmale. Aus den prägenden Freiräumen und gut gesetzten architektonischen Zeichen entsteht ein städtebauliches Gerüst, in das sich auch bescheidenere Alltagsarchitektur sich ansiedelnder Unternehmen integrieren kann.

### 8 Energie und Klima

Im Bahnhofsquartier werden insgesamt rund ca 60.000 Quadratmeter Dachfläche entstehen. Auf grünblauen Dächern stehen ca. 60 Prozent der Fläche für die Montage von PV–Modulen zur Verfügung. Mithin kann das Quartier als Solarkraftwerk einen erheblichen Anteil der erforderlichen Elektro–Energie selbst produzieren. Dimensionierung und Qualität der Wärmeversorgung sind in Abhängigkeit vom Bedarf bei der konkreten Planung zu fixieren. Die Lebensqualität im Wattenscheider Bahnhofsquartier wird durch öffentliche Freiräume mit Grünvolumen und Aufenthaltsqualität gesteigert. Die oberflächige Regenwasserbewirtschaftung, das hohe Grünvolumen an den Rändern, die durchlässigen Beläge und die grünen Dachflächen wirken effektiv einer möglichen Aufheizung entgegen. Innerhalb der einzelnen Wohnhöfe fördern begrünte Gärten die Verdunstung und dienen, ebenso wie die begrünten Flachdächer, der Regenwasserrückhaltung.

Die weitgehende Erhaltung der das Viertel umgebenden Vegetation, ein in die Arbeitswelt einbezogenes Niederschlagsmanagement und die helle Farbgebung der Häuser und Verkehrsflächen (Albedo Effekt) tragen zu einem resilienten Quartier bei, das auch Extremwetterlagen standhält.

### 9 Konturen einer Strategie

Mit dem städtebaulichen Entwurf im Maßstab 1:1000 präsentieren wir ein präzises stadträumliches Konzept. Bezogen auf die städtebauliche Körnung zeigt der Masterplan allerdings lediglich ein mögliches Szenario für die Aufsiedlung des neuen Bahnhofsquartiers. Trotz der modularen Struktur bleibt ungewiss, ob die dargestellte Körnung und Baustuktur langfristig der Nachfrage entsprechen. Deshalb ist in das Konzept eingerechnet, dass sich die Modulgrößen der Bebauung ohne Qualitätsseinbußen verändern können.

Grundlage für das zukünftige Grundstücksmanagement ist ein stabiles städtebauliches Gerüst, das in einem eigenen Plan dargestellt ist und die wesentlichen Freiräume und Raumkanten formuliert. Innerhalb dieses Rahmens lassen sich die Module bedarfsgerecht variieren. Die dargestellten Raumkanten sind essentiell und wären in einem zukünftigen Bebauungsplan ungewöhnlich für gewerbliche Strukturen als Baulinien festzusetzen. Aber wir wollen ja Stadt bauen.

Ein Wort noch zu den zeichenhaften Gebäuden: Sie geben den Takt für die Entwicklung vor und sind Fixpunkte im städtebaulichen Gerüst. Investitionspolitisch verstehen wir sie als Grundstücke für ambitionierte Unternehmen, die mit ihrer Architektur Maßstäbe setzen und für eine gute Adressen im Bochumer Westen stehen.

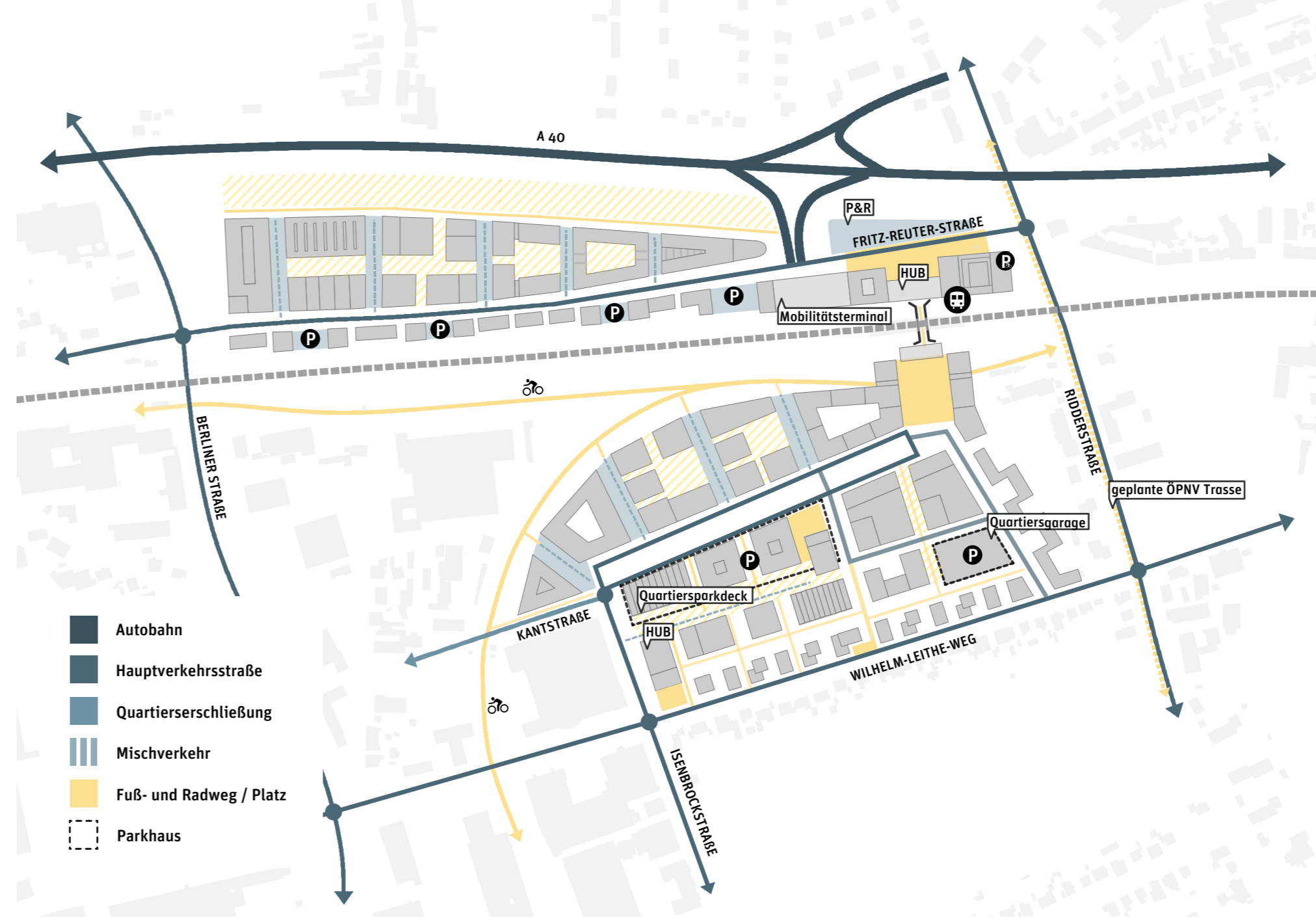


Perspektivische Skizze

## NUTZUNGSKONZEPT



## MOBILITÄT UND PARKEN



## FREIRAUM UND RETENTION



# Neues Bahnhofsquartier Wattenscheid